

Das Leben ist Bewegung

Eine musikalische Erzählreise mit der Israelin Revital Herzog in der Wendlinger Kulturzeit

VON HORST JENNE

WENDLINGEN. Sie heißt mit Vornamen Revital. Das ist Hebräisch. Auf Deutsch bedeutet es „Trink dich satt am Morgentau“. Genauso wohlklingend war das Erzählkonzert von Revital Herzog am Donnerstag im evangelischen Gemeindehaus in Wendlingen. Die Israelin begeisterte das Publikum mit lebensnahen, nachdenklichen und humorvollen Geschichten sowie mit Akkordeon-Musik voller Sehnsucht, Melancholie und Lebensfreude.

Eingeladen hatte sie im Rahmen der Wendlinger Kulturzeit die Ökumenische Erwachsenenbildung. Deren Motto lautet in diesem Jahr „Mobiler Mensch – bewegtes Leben“. Diese Devise trifft haargenau auf Revital Herzog zu. Die in Israel geborene Künstlerin vereinigt in ihrer Biographie eine Vielzahl von Ländern. „Mit ihr gehen wir heute Abend auf eine Reise in eine ferne Welt“, kündigte der evangelische Pfarrer Martin Frey an. Eine Reise, auf der sie auch schwierige Themen wie Konzentrationslager oder Bombenanschläge streifte. Doch sie erhob keine Vorwürfe, klagte nicht an, mahnte nicht. Auch nicht, als sie hinterher auf das Anti-Israel-Gedicht von Günter Grass angesprochen wurde. „Das kümmert mich nicht. Er soll schreiben, was er will. Ich mache

mich deshalb nicht verrückt“, sagte Revital Herzog, die seit 1984 in Deutschland und momentan in Reutlingen lebt.

Vielmehr interessiert sie das friedliche Miteinander aller Menschen. Die Betonung liegt auf „aller“. Sie meint also nicht nur das Verhältnis zwischen Juden und Deutschen sowie zwischen Juden und Palästinensern. In ihren Geschichten warb die „Märchentante“ für Versöhnung, gegenseitiges Verständnis und Toleranz. „Alle ethnischen Gruppen auf dieser Welt sind doch miteinander verwandt.“ Die Botschafterin der Kulturen ist bei der Tübinger Künstler-/Friedensgruppe aktiv dabei.

Das lange schwarze palästinensische Beduinenkleid, das sie trage, habe sie bewusst gewählt. Es symbolisiere die Trauer, die Gewalt auf der Erde. Aber auf das Kleid sind auch rote Blumen gestickt und eine rote Blume schmückt sogar ihr dunkelblondes langes Haar. Dies sei das Zeichen für Hoffnung. Die Hoffnung, dass die Zukunft besser wird.

Im Laufe des Abends blickt Revital Herzog immer wieder zurück in die Vergangenheit. So lernte das Publikum nach und nach ihre ganze Familie kennen. Ihren Großvater, der in Tel Aviv einen kleinen Kiosk besaß und seine Kundschaft mit Märchen aus seiner persischen Heimat anlockte. Manchmal dauerten sie mehrere Tage lang. Ihre Groß-



Revital Herzog mit dem Akkordeon Foto: j

mutter aus Bagdad war ebenfalls eine wunderbare Erzählerin. Sie brachte es in gutem Glauben fertig, „koschere Kaninchenflügel“ zu servieren. Ihr Vater war jugoslawischen

Ursprungs und mit einem Sack voller Geschichten nach Israel gekommen. Er schwärmte von Schweinefleisch, aber seine Frau konnte diese Unreinheit in ihrem Kühlschrank nicht ertragen.

Jiddischen Humor bewies sie auch auf die Frage nach ihrem Alter. „99 ungefähr“, antwortete sie und grinste dabei verschmitzt. Dasselbe Grinsen prägte ihr Gesicht bei folgendem Satz: „Alle meine Geschichten sind die ganze Wahrheit und nichts als Lügen.“ Beispiele gefällig? Da ist die Episode von den vielen Leuten, die voller Sorgen und Streitereien zum weisen Rabbi kamen. Der prahlte nicht mit großen Worten, sondern fing an zu tanzen. Bald tanzten alle – und die Probleme waren vergessen. Und da ist die Geschichte von den zwei Medaillons mit der Inschrift Gottes, die zwei Leben retteten.

Ihre Erzählungen lernt Revital Herzog, die mal als Kunstlehrerin anfang, nicht auswendig. Sie merkt sie sich beim Spazierengehen. Für die traditionellen Akkordeon-Melodien aus dem Orient und dem Balkan braucht sie auch kein Notenheft. Sie sind nirgends aufgeschrieben. „So schön kann ein Abend ohne Bilder sein“, resümierte Pfarrer Martin Frey und lobte Revital Herzog: „Sie hat von Gott ein besonderes Talent bekommen.“